

(Abg. **Rißhake** [Leubsdh].)

(A) Frage kommt, hindrängen. Es wird dann auch die Frage erörtert werden müssen, ob das ganze System der Ersten Kammer nicht umzubilden ist. Der Herr Staatsminister lehnt eine berufsständische Vertretung in der Ersten Kammer vollständig ab. Aber es ist doch merkwürdig, daß man von seiten der Regierung die berufsständische Vertretung durchaus nicht abgelehnt hat für die Kammer, die den Willen des Volkes in seiner Gesamtheit zum Ausdruck bringen soll. Der Gedanke einer berufsständischen Vertretung erfährt wohl heute noch meistens eine Ablehnung, aber er ist unbedingt auf dem Marsche. Die Reformvorschläge der Regierung gingen doch darauf hin, in der Zweiten Kammer Landwirtschaft, Handel, Industrie und Kleingewerbe durch berufsständische Wahl 35 Mandate zu sichern. Man hat damals wohl mit Recht betont, daß diese Reformvorschläge für die Volkstammer nicht in Frage kämen, aber ich meine, daß man an diesen Reformgedanken, wenn eine andere Zusammensetzung der Ersten Kammer mit Ernst betrieben wird, anknüpfen kann. Ich möchte noch verweisen auf die Broschüre, die der Herr Geh. Rat Oberbürgermeister Dr. Georgi geschrieben hat und die sich mit einer Reform des Wahlrechtes der Zweiten Kammer befaßt. Dort sehen wir, daß einer Kombination zwischen allgemeinem und Berufswahlssystem das Wort geredet ist. Alles, was dort von Dr. Georgi gesagt wird, spricht für eine Heranziehung der Berufsorganisation. Wir wollen durchaus keine reinen Berufskammern, kein reines Berufsparlament haben. Aber wenn die Dinge so liegen wie bei uns in Sachsen, daß in der Ersten Kammer die Landwirtschaft dominiert, dann wird dieser Gedanke vielleicht einen Ausweg bieten, der auch der Industrie, dem Handel und den freien Berufen eine Vertretung sichert, auf die sie entschieden ihrer Bedeutung nach Anspruch haben.

(Sehr richtig!)

Dieser Zeitpunkt muß kommen. Wie will man heute die geradezu herausfordernde Bevorzugung der Landwirtschaft in der Zusammensetzung der Ersten Kammer überhaupt noch begründen? Ich will nicht die Bedeutung der Landwirtschaft in Abrede stellen. Aber darüber muß man sich klar sein, daß die Industrie und der Handel an Bedeutung die Landwirtschaft weit überholt haben. Im Jahre 1907 sind in der Landwirtschaft 10,17 Prozent, in der Industrie 59,3 Prozent, im Handel und Verkehr 15,2 Prozent Personen beschäftigt gewesen. Wenn Sie weiter das rapide Wachsen der

in der Industrie und im Handel beschäftigten Personen (O) hören und den Rückgang in bezug auf die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen — ich will Sie mit den Zahlen nicht belästigen —, dann müssen Sie zugeben, daß die Zusammensetzung der Ersten Kammer, wie sie heute besteht, sich überhaupt für die Dauer gar nicht halten läßt.

Ist denn die besondere Wahl der Rittergutsbesitzer heute noch berechtigt? Sind die Rittergutsbesitzer heute noch das stabile Element im Königreich Sachsen? Ich möchte Ihnen empfehlen, die „Deutsche Tageszeitung“ in die Hand zu nehmen. Da finden Sie in jeder Woche so und so viele sächsische Rittergüter, die zu verkaufen sind. Man kann nicht sagen, daß die Industrie weniger bodenständig wäre als die Landwirtschaft, denn der Besitzwechsel bei den Rittergütern ist entschieden prozentual größer als in der Großindustrie. Wir haben in Sachsen 935 Rittergüter, wir haben aber über 4000 industrielle Großbetriebe, davon 657, die 200—1000 Arbeiter beschäftigen, und weiter 33, die über 1000 Arbeiter beschäftigen.

(Hört, hört!)

Solche Zahlen beweisen doch das soziale und das wirtschaftliche Überwiegen der Industrie der Landwirtschaft gegenüber ohne weiteres. Diesen Zahlen (D) muß man bei der Zusammensetzung der Ersten Kammer Rechnung tragen. Es steht unbedingt fest, daß die Rechte und Pflichten, soweit die Landwirtschaft auf der einen und Handel und Industrie auf der anderen Seite in Betracht kommen, bei uns im Königreich Sachsen ungleich verteilt sind.

(Sehr richtig!)

Die jetzige Zusammensetzung der Ersten Kammer ist ein Widerspruch gegen die ganze wirtschaftliche Struktur unseres Landes, und die Königl. Staatsregierung verstärkt durch ihre Zurückhaltung den politischen und sozialen Spannungszustand.

(Sehr richtig!)

Wenn sie auf einen Ausgleich innerhalb der verschiedenen Berufsclassen in unserem Lande hinarbeiten will, dann muß sie mit gutem Willen daran gehen, auch in der Ersten Kammer der Industrie, dem Handel, dem Gewerbe und den freien Berufen eine Vertretung zu schaffen, und zwar entsprechend ihrer Bedeutung. Wir sind der festen Überzeugung, daß dann